

## V o r r e d e.

gelegte, oder beurtheilte Schriften von neuem durchgelesen hätte. Allein woher wollte man die Zeit zu immer neuen Umarbeitungen von ehemaligen gleichsam abgeschlossenen Untersuchungen, und zur wiederhohlten Lesung derselbigen Bücher hernehmen, wenn man sich nicht etwa auf eine Wissenschaft einschränkt? Man muß sich also damit begnügen, die Resultate vormaliger Meditationen in der Folge zum Grunde zu legen, alles wichtige zu lesen, was nachher über die untersuchten Gegenstände geschrieben wird, und gelegentlich zu verbessern und zu ergänzen, was man nach Anlaß neuer Werke, und der Gedanken, die dadurch in einem erweckt werden, zu ergänzen und zu verbessern findet.

In meinem Grundriß der schönen Wissenschaften habe ich einige Artikel weggelassen, die andere zu berühren pflegen, und ich habe also z. B. Nichts von der Cantate, dem Dialog, und Brief= Styl ins besondere gesagt. Die Theorie der Cantate scheint mir mehr in die Grundsätze der Tonkunst, als der schönen Wissenschaften zu gehören, und wenn dieses auch nicht wäre, so würde ich doch nichts davon sagen, weil ich in der Musik unerfahren bin, und nicht gerne von Dingen rede, wo ich andern nachsprechen muß. Vom Dialog in's besondere schweige ich deswegen, weil die wenigen nützlichen Bemerkungen, die man über das Gespräch geben kann, schon unter dem Abschnitt vom Trauerspiel vorkommen. Der Brief= Styl endlich scheint mir gar keine besondere Regeln zu haben, und wenn es nöthig wäre, um der kleinen Verschiedenheiten willen, wodurch er sich von einer jeden guten didaktischen, oder erzählenden Schreib= Art auszeichnet, besondere Regeln zu geben, warum gibt man dergleichen auch nicht für den guten Ton  
in